Die Beschneidung

=unverzichtbares Glaubensgut

- Berit Mila –

Definition:
Bei der Beschneidung wird die Vorhaut des männlichen Gliedes entfernt. Sie soll eine von Gott Abraham mitgeteilte Sitte sein. Durch diesen Ritus (kultureller Brauch) wird der Knabe in den Bund Gottes und in die Gemeinschaft der Juden aufgenommen.

Die Hollekreisch-Zeremonie

Namensverkündung des Mädchens vor der versammelten Gemeinde am Sabbat nach der Geburt, wenn ihr Vater zur Toralesung aufgerufen wird

Kinder aus der Nachbarschaft heben Wiege des Neugeborenen hoch, rufen dabei „Hollekreisch (von haut la crSche)- „Hoch die Krippe“; wie soll das Kindchen heißen?“

Vater nennt Namen, dieser wird dreimal wiederholt

Danach erhalten Kinder Geschenke.

Der Ritus = kultureller Brauch

Im Talmud erklären Rabbiner, dass Beschneidung Vorrang vor allen anderen Geboten der Tora hat

Keine Ausnahme

Wichtigstes aller Gebote

Auch an einem Feiertag

Am 8. Tag nach Geburt

Auch Männer, die durch Konversion zum Judentum übertreten, müssen sich beschneiden lassen

Anwesenheit von 10 jüdischen Männern (Minjan) ist erforderlich

Bei Krankheit erfolgt die Beschneidung am 8. Tag nach der Gesundung

keine Gefahr soll bestehen

Tag der Gesundung zählt dann als Tag der Geburt

Die Beschneidungszeremonie

Spruch der Segnung wird auf Beschneidungswimpel geschrieben, welcher von der Gemeinde beim 1. Synagogenbesuch gestiftet wird

Pflichtmahl wird vollzogen, Neugeborener beschenkt gesegnet

Hebräischer Name wird verkündet

Anwesende sprechen danach

Vater spricht nach Beschneidung

Festlich gekleideter Knabe wird in Synagoge getragen

Anwesenden erheben sich

Rufen: „Gesegnet, der da kommt“

Mohel (religiöser und medizinischer Beschneidungsspezialist) spricht und entfernt die Vorhaut des Knaben

Er verwendet Beschneidungs-messer, Kamm und den Schild

Schild schützt Eichel vor Verletzungen

Vater darf Kind nicht unmittelbar von Mutter übernehmen

Diese ist von der Geburt noch rituell unrein.

Mohel legt Kind auf „Elias-Stuhl“

Die Kvaterin (Patin) übernimmt Kind von Mutter und übergibt es dem Kvater (Pate)

Danach Weitergabe zum Vater

Wiederum Weitergabe zum Sandak (2. Pate), welcher auf einem für ihn bereitgestellten Stuhl sitzt